

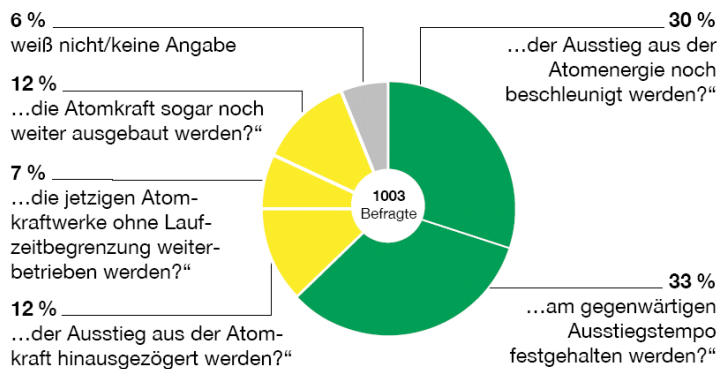
Greenpeace Umfrage: CDU-Mehrheit für Atomausstieg

Drei Viertel der Deutschen wollen früher oder später aus der Atomkraft aussteigen. Eine deutliche Mehrheit der Befragten lehnt eine Laufzeitverlängerung ab. Im Vergleich zu den Ergebnissen derselben Greenpeace-Umfrage vor der Bundestagswahl 2005 wird deutlich, dass die Zustimmung zum Atomausstieg weiter gestiegen ist. Das ist das Fazit einer repräsentativen Umfrage, die Greenpeace beim Meinungsforschungsinstitut TNS-Emnid in Auftrag gegeben hat.

In der ersten, differenziert gestellten Frage zum Ausstieg aus der Atomenergie, ergibt sich, dass 75 Prozent der Befragten grundsätzlich für einen Atomausstieg sind. Sie wollen entweder früher aussteigen, am gesetzlich verankerten Atomausstieg festhalten oder einen verzögerten Atomausstieg. Im Jahr 2005 waren es 70 Prozent. Nur 19 Prozent der Befragten wollen keine Begrenzung der Laufzeiten oder einen weiteren Ausbau der Atomkraft (24 Prozent in 2005). 6 Prozent haben dazu keine Meinung oder machten keine Angaben.

Atomausstieg (Frage 1):

„Immer wieder wird über den Ausstieg aus der Atomenergie diskutiert. Wie ist Ihre Meinung dazu? Sollte Ihrer Meinung nach...“



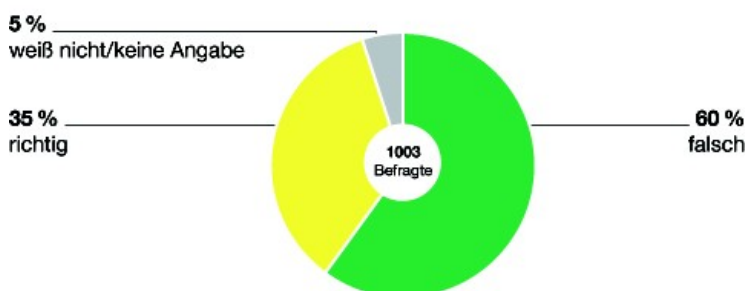
Greenpeace Grafik/Sophia Klipstein; Quelle: tns emnid

Umfrage tns emnid, 10.9. - 11.9.2009

In einer zweiten, undifferenzierteren Fragestellung wurde nach der Zustimmung bzw. Ablehnung einer Laufzeitverlängerung gefragt. Danach erklären 60 Prozent eine Laufzeitverlängerung über das Jahr 2021 hinaus für falsch. Nur 35 Prozent sprechen sich für eine Laufzeitverlängerung aus. 5 Prozent haben dazu keine Meinung oder machten keine Angaben. Vergleicht man diese Zahlen mit den Ergebnissen aus 2005, so ergibt sich eine deutliche Verschiebung. Im Jahr 2005 waren es nur 46 Prozent, die sich für eine Laufzeitverlängerung aussprachen. Heute sind es 14 Prozent mehr, insgesamt 60 Prozent. Für eine Laufzeitverlängerung sprechen sich im Vergleich zum Jahr 2005 sieben Prozent weniger aus.

Laufzeitverlängerung (Frage 2):

„Fänden Sie es richtig oder falsch, wenn die Restlaufzeiten von bestehenden Atomkraftwerken in Deutschland über das Jahr 2021 hinaus verlängert werden würden?“



Greenpeace Grafik/Sophia Klipstein; Quelle: tns emnid

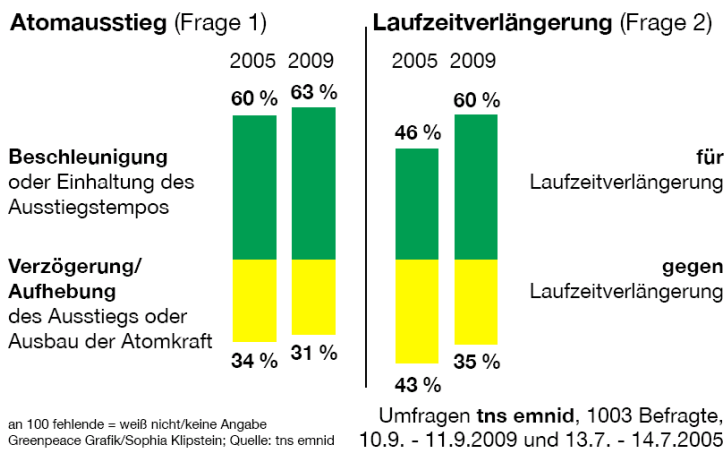
Umfrage tns emnid, 10.9. - 11.9.2009

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Menschen seit dem Beginn der Debatte um eine Laufzeitverlängerung eine klarere Meinung bilden können. Das ergibt sich aus dem Vergleich der Zahlen zwischen 2005 und 2009: Gab es 2005 noch Widersprüche beim Vergleich zwischen differenzierter und undifferenzierter Fragestellung, so haben sich diese 2009 deutlich verringert. 2005 wollten 60 Prozent am Atomausstieg festhalten oder ihn sogar beschleunigen, aber nur 46 Prozent der Befragten hielten eine Laufzeitverlängerung für falsch (63 Prozent bzw. 60 Prozent in 2009). 2005 wollten nur 34 Prozent einen verzögerten Ausstieg oder keine Laufzeitbegrenzung oder den Ausbau der Atomkraft. Trotzdem hielten 43 Prozent eine Laufzeitverlängerung für richtig (31 Prozent bzw. 35 Prozent in 2009). Die Zahl derer, die keine Meinung dazu hatten oder keine Angaben machten, ist von 11 Prozent im Jahr 2005 auf 5 Prozent im Jahr 2009 gesunken.

Offensichtlich ist das Thema mittlerweile geläufig. Es hat in der Zwischenzeit viele öffentliche Debatten und Kampagnen von Gegnern und Befürwortern der Atomkraft gegeben. Die Menschen konnten das Thema im Laufe der letzten Legislaturperiode unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten: Klimawandel, Energiekrise, Wirtschaftskrise, Enthüllungen und Skandale, Störfälle, Wahlkämpfe, usw. Diese Erfahrungen und die hohe Emotionalität des Themas haben bei mehr Menschen als zuvor zu einer Klarheit bei der Meinungsbildung geführt.

Klare Meinung:

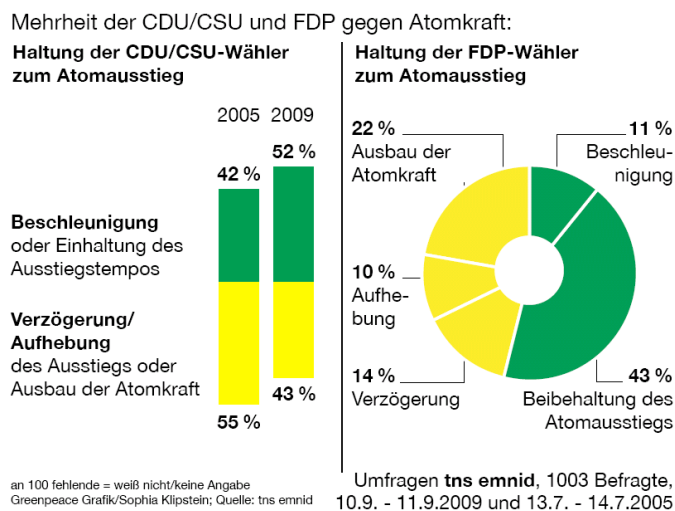
Gegenüberstellung der Fragen zum Atomausstieg und zur Laufzeitverlängerung im Vergleich zu 2005.



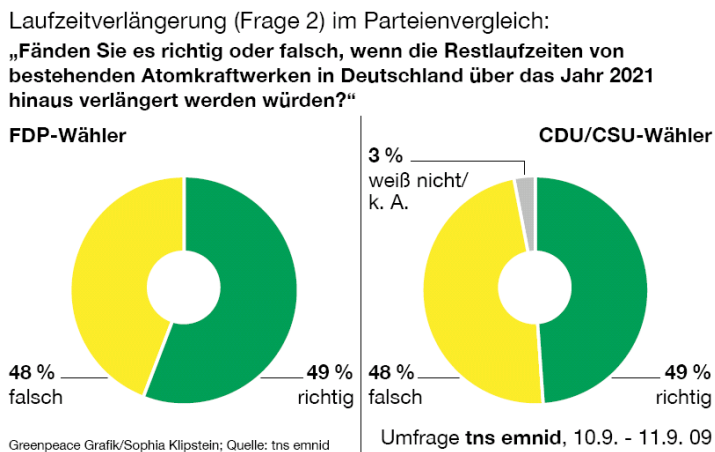
Fragt man differenziert nach der Meinung zum Atomausstieg wollen 33 Prozent am gegenwärtigen Atomausstieg festhalten (34 Prozent in 2005), 30 Prozent den Atomausstieg beschleunigen (26 Prozent in 2005). 12 Prozent der Befragten wollen den Atomausstieg verzögern (10 Prozent in 2005), 7 Prozent wollen die Atomkraftwerke unbegrenzt weiterlaufen lassen (13 Prozent in 2005). 12 Prozent wollen den weiteren Ausbau der Atomkraft in Deutschland (11 Prozent in 2005). 6 Prozent haben und hatten dazu keine Meinung oder machten keine Angaben. Insgesamt sind die Befürworter des Ausstiegs von 60 auf 63 Prozent gestiegen, wobei mehr Menschen einen beschleunigten Ausstieg haben wollen als 2005. Die Befürworter einer Laufzeitverlängerung sind weniger geworden, das heißt von 34 auf 31 Prozent gesunken.

Die Ablehnung einer Laufzeitverlängerung ist bei den Frauen erwartungsgemäß höher als bei den Männern (67 Prozent zu 59 Prozent). Auffällig ist allerdings, dass mittlerweile mehr Frauen einen beschleunigten Atomausstieg als ein Festhalten am gesetzlich verankerten haben wollen. Haben noch im Jahr 2005 36 Prozent für ein Festhalten am derzeitigen Ausstiegsplan gestimmt, sind es 2009 nur noch 31 Prozent. Umgekehrt sind heute 36 Prozent der Frauen für einen beschleunigten Ausstieg - im Jahr 2005 waren es 32 Prozent.

Fragt man nach der Parteienpräferenz ergibt sich folgendes Bild: In allen Parteien gibt es eine Mehrheit für den Atomausstieg. Bei den Anhängern der GRÜNEN ist die Zahl überwältigend, bei denen der SPD und LINKEN sehr deutlich, bei denen der CDU/CSU und FDP klar. Vergleicht man die Zahlen mit 2005 fällt eines sofort auf: Die Mehrheiten bei den CDU Wählern haben ihre Meinung geändert. War im Jahr 2005 eine klare Mehrheit von 55 Prozent für eine Laufzeitverlängerung und nur 42 Prozent für einen Atomausstieg, so ist im September 2009 eine ebenso klare Mehrheit von 52 Prozent für einen Atomausstieg und nur noch 43 Prozent für eine Laufzeitverlängerung. Ebenso wie die FDP ist die Union in dieser Frage gespalten. Bei den LINKEN Anhängern und denen der FDP ist eine leichte Abnahme bei der Zustimmungsrate zum Atomausstieg festzustellen: Von 80 Prozent auf 73 Prozent Zustimmung in 2009 (Frage 1) bzw. von 58 Prozent auf 54 Prozent Zustimmung in 2009 (Frage 2). Gleichzeitig dazu erhöht sich die Zustimmungsrate für eine Laufzeitverlängerung, nämlich von 15 Prozent auf 24 Prozent Zustimmung in 2009 (Frage 1) bzw. von 42 Prozent auf 46 Prozent Zustimmung in 2009 (Frage 2). Bei SPD Wählern und bei Wählern ohne Parteienpräferenz nimmt die Zustimmung zum Atomausstieg zwar leicht ab, nämlich von 74 Prozent auf 69 Prozent Zustimmung in 2009 (Frage 1) bzw. von 61 Prozent auf 58 Prozent Zustimmung in 2009 (Frage 2). Allerdings hat sich bei der Befürwortung einer Laufzeitverlängerung nichts bewegt (21 bzw. 22 Prozent SPD, 30 Prozent bei Wählern ohne Parteienpräferenz). Bei den Anhängern der CDU/CSU und der GRÜNEN ist eine umgekehrte Bewegung festzustellen: Die Befürwortung einer Laufzeitverlängerung hat abgenommen, bei den CDU/CSU Anhängern um 12 Prozent-Punkte auf 43 Prozent und bei den GRÜNEN Anhängern um 3 Prozent-Punkte auf 3 Prozent. Umgekehrt ist die Zustimmung zu einem Atomausstieg gestiegen, bei den CDU/CSU-Anhängern um 10 Prozent-Punkte auf 52 Prozent und bei den GRÜNEN Anhängern um 8 Prozent-Punkte auf 97 Prozent (!). Interessant ist, dass es bei den GRÜNEN-Sympathisanten mittlerweile weniger Anhänger des gesetzlich verankerten Atomausstiegs gibt als noch vor vier Jahren (27 Prozent gegenüber 53 Prozent in 2005). Hier wollen die meisten einen schnelleren Atomausstieg (70 Prozent gegenüber 36 Prozent in 2005). Der größte Anteil an Menschen, die einen weiteren Ausbau der Atomenergie wollen, findet sich mit 22 Prozent bei den Sympathisanten der FDP.



Fragt man undifferenzierter nach dem Atomausstieg finden es 60 Prozent der Befragten falsch, die Laufzeiten der Atomkraftwerke über das Jahr 2021 hinaus zu verlängern und nur 35 Prozent finden das richtig. Im Jahr 2005 waren die Zahlen mit 46 Prozent bzw. 43 Prozent noch ausgeglichener. Die Widersprüche, die sich noch 2005 zwischen der differenzierten (Frage/Tabelle 1) und undifferenzierten Fragestellung (Frage/Tabelle 2) in vier soziodemografischen Gruppen fanden, sind 2009 nicht mehr zu erkennen. Allerdings gibt es noch immer Widersprüche, wenn man die Parteienpräferenz der Befragten betrachtet. Sie sind zwar bei den Anhängern der GRÜNEN nicht mehr zu finden, dafür aber - im Gegensatz zu 2005 - bei den Anhängern der CDU/CSU aufgetreten. So steht der klaren Mehrheit für einen Atomausstieg bei Frage 1 (52 Prozent zu 43 Prozent) eine Parität bei Frage 2 gegenüber (48 Prozent zu 49 Prozent). Lediglich bei der FDP ist die Verwirrung aus 2005 noch vorhanden. Hier steht der klaren Mehrheit für einen Atomausstieg bei Frage 1 (54 Prozent zu 46 Prozent) eine Mehrheit für eine Laufzeitveränderung bei Frage 2 gegenüber (56 Prozent zu 44 Prozent). Diese Widersprüche ergeben sich zum Teil aus der Fragestellung und der Formulierung der Frage. Je undifferenzierter die Fragestellung und je schwerer die Frage zu verstehen ist, desto volatiler sind die Ergebnisse. Sie zeigen aber auch eine nicht besonders gefestigte Meinung in diesen Gruppen. Insgesamt kann das konservative Lager in der Atomfrage als gespalten betrachtet werden mit einer klaren Tendenz gegen eine Laufzeitverlängerung.



Das Meinungsforschungsinstitut TNS-Emnid hat im Auftrag von Greenpeace im Erhebungszeitraum vom 10.09. - 11.09. 2009 insgesamt 1.003 repräsentativ ausgewählte bundesdeutsche Bürger befragt. Es wurden zwei Fragen zum Ausstieg aus der Atomkraft gestellt. Verglichen wurden die Ergebnisse mit einer Umfrage aus dem Jahre 2005 zum gleichen Thema. Dabei wurden exakt dieselben Fragen gestellt. Diese Umfrage hat ebenfalls das Meinungsforschungsinstitut TNS-Emnid im Auftrag von Greenpeace erstellt: Im Erhebungszeitraum vom 13.07. - 14.07. 2005 wurden insgesamt 1.003 repräsentativ ausgewählte bundesdeutsche Bürger befragt. Die Fragen wurden nach den standardgemäß erhobenen soziodemografischen Merkmalen, wie Geschlecht, Alter, Schulbildung, Berufstätigkeit, Haushaltsgröße, Haushaltseinkommen, sowie nach Regionen (West/Ost, Nielseengebiete, BIK Regionen) ausgewertet. Darüber hinaus wurde auch die Parteienpräferenz abgefragt.